

Zu diesem Heft

In mehrfacher Hinsicht bilden die Beiträge dieses Heftes einen Auftakt zum Jubiläumsjahr der Reformation: Am Anfang steht gerade kein Luthertext, sondern die erste Folge eines von *Cornelia Richter* erzählten „Fortsetzungsromans“ aus Melanchthons Arbeit an seinem theologischen Lehrbuch – als Hinweis, dass Luther nicht nur durch seine eigenen Texte wirkt, sondern nicht minder kräftig auch durch die sachliche Weiterführung in den Texten anderer.

Mit dem Bild bzw. den Bildern, die sich die Zeitgenossen und die Nachlebenden von Luther machten, befasst sich der Beitrag von *Albrecht Beutel* und stellt damit die Frage, ob – und wenn ja, wie – der Reformator des 16. Jahrhunderts der „Unsere“ sein kann. Im Interesse an einem christlichen Ethos in den grundsätzlichen politischen und sozialetischen Kontroversen der Gegenwart zieht *Cornelia Richter* eine Linie von Luther zu gegenwärtigen intellektuellen und theologischen Entwürfen – und hält zugleich ein Plädoyer für eine im Gottvertrauen gründende – und zugleich sachkundige – christliche Einmischung in öffentliche Debatten. *Hans-Martin Barth* schließlich versteht das Thema „Luther und die Mystik“, mit dem sowohl die Frage nach den Wurzeln von Luthers Theologie als auch die nach einer gegenwärtigen sich an den Wittenberger Reformator anschließenden Christlichkeit gestellt ist, mit einem Fragezeichen und führt so aktuelle Debatten um die Einordnung Luthers weiter.

Ein besonderes Kleinod schenkt *Michael von Albrecht* den Leserinnen und Lesern dieser Zeitschrift mit seinem lateinischen – und von ihm selbst ins Deutsche übersetzten – Festgedicht zum Reformationsjubiläum, eingeleitet von *Heinz Scheible*. Dieser kurze Beitrag möchte auch gelesen werden als Erinnerung an die humanistische und philologische Grundierung des in diesem Jahr Gefeierten.

Wie immer hält die *Bücherschau* mit ihren Besprechungen weitere Anregungen bereit: Publikationen mit Luthertexten, über den Reformator und über die von ihm ausgegangenen Anstöße – Stoff fürs Jubiläumsjahr und hoffentlich darüber hinaus.

Hellmut Zschoch

Richtigstellungen zu LUTHER 87 (2016), Heft 3:

Der in dem Beitrag „Die Gans und der Schwan“ von Martin Treu auf S. 140 erwähnte und abgebildete Wuppertaler Schwan krönt nicht, wie dort angegeben, die Alte lutherische Kirche in Wuppertal-Elberfeld, sondern die Alte Wupperfelder Kirche in Wuppertal-Barmen. Dieser Fehler geht ganz auf das Konto meiner redaktionellen Bearbeitung – dass er mir ausgerechnet im Blick auf Kirchen der Stadt unterlaufen ist, in der ich seit über zwanzig Jahren lebe, arbeite und am kirchlichen Leben teilnehme, beschämt mich. Entschuldigung! Das gilt auch für ein Versehen im Bildnachweis in Anmerkung 1 auf S. 127 desselben Beitrags: Die Vorlagen für die Abbildungen 1, 8a, 8b und 12 stammen von *Susanne Gerlach*.

H. Z.